

Schnurer, Jos

EXPOnat Schule. Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 23 (2000) 1, S. 29-32



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Schnurer, Jos: EXPOnat Schule. Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt? - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 23 (2000) 1, S. 29-32 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-62400 - <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-62400>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

23. Jahrgang März 1 2000 ISSN 1434-4688D

Günther Dohmen	2	Der notwendige gesellschaftliche Ruck - zum lebenslangen Lernen für alle
Manfred Bönsch	8	Schule für das 21. Jahrhundert
Wolf-Rüdiger Wagner	12	Lernen Online? Die Bedeutung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien für das interkulturelle Lernen
Ulrich Klemm	18	Bildung als Ware: Erwachsenenbildung im Umbruch
Martin Roth / Antonia Steinkrüger	23	EXPO 2000 - das Schaufenster in das 21. Jahrhundert. Zum pädagogischen Konzept der Weltausstellung
Gabriele Kreutzner	26	Globaler Austausch für eine innovative Forschung und Bildung. Die Internationale Frauenuniversität "Technik und Kultur"
Jos Schnurer	29	EXPOnat Schule. Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?
Nina Melchers	33	EXPO 2000: Ein Lernort für Globales Lernen? Hinweise aus Sicht einer Schulberatungsstelle
Kommentar	34	Eckhard Wittulski: Weltspektakel in Hannover. Bleibt die AGENDA 21 auf der Strecke?
BDW	37	Volker Lenhart zum 60. Geburtstag / Julius Kambarage Nyerere (13.3.1922 - 14.10.1999) / Konferenz "Kultur am Scheideweg" in Norwegen
VENRO	40	Bericht aus der VENRO-Arbeitsgemeinschaft "Entwicklungspolitische Bildung" / VENRO-Kongress
	41	Rezensionen
	46	Kurzrezensionen / Unterrichtsmaterialien / Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 23. Jg. 2000, Heft 1

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V.

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: Katharina-Petersen-Weg 9, 30657 Hannover

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Redaktion: Hans Bühler, Asit Datta, Georg-Friedrich Pfäfflin, Sigrid Görgens, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheid, Renate Nestvogel, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Horst Siebert, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik, 0511/814889.

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: Das Innenleben der Halle 9 des EXPO 2000 Themenparks (Foto: EXPO GmbH).

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Zusammenfassung: Dreißig Schulen in Niedersachsen wurden zu „EXPO-Schulen“ erklärt. Sie zeichnen sich durch ein innovatives und zukunftsorientiertes Schulkonzept aus, in welchem das Leitbild einer global nachhaltigen Entwicklung zur Geltung kommt und der Aufbau internationaler Schulpartnerschaften zu einem zentralen Anliegen wird. Dieser Beitrag beschreibt die Aktivitäten der EXPO-Schulen an konkreten Beispielen.

Jos Schnurer

EXPOnat Schule.

Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?

„Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?“, so fragte der damalige niedersächsische Kultusminister im Dezember 1996 die Schulen seines Landes und lud zum Wettbewerb EXPOnat Bildung ein: „Die aktuellen und absehbaren zukünftigen Probleme der Weltgesellschaft verlangen nach innovativen Lösungen, an denen auch die Erziehungs- und Bildungssysteme wesentlich beteiligt sind“ (Niedersächsisches Kultusministerium / NLI / EXPO-Gesellschaft 1996). Das Vorhaben knüpfte einerseits an den mahnenden Fingerzeig der Agenda 21 an - „Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte“ - nimmt andererseits aber auch deren optimistische Sicht auf: „Die Kreativität, die Ideale und der Mut der Jugend auf der ganzen Welt sollten mobilisiert werden, um die globale Partnerschaft weiter auszubauen, eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen und eine bessere Zukunft für alle zu sichern“ (Bundesumweltministerium 1994, S. 222 f.).

Bis Mitte 1997 bewarben sich jeweils mit einer ausführlichen Projektbeschreibung mehr als 300 allgemeinbildende und berufsbildende Schulen Niedersachsens, um eine „EXPO-Schule“ zu werden. Dieses enorme Interesse und die sehr phantasievollen Vorstellungen der Schulen darüber, wie sie das Motto der EXPO „Mensch - Natur - Technik“ in ihrer schulischen und außerschulischen Arbeit umsetzen wollen, brachte die Jury, bestehend aus Hochschullehrerinnen, ErziehungswissenschaftlerInnen und Vertreterinnen der EXPO-GmbH, in einen enormen Zugzwang; denn lediglich 30 Schulen sollten ausgewählt und als EXPO-Schulen zertifiziert werden. Enttäuschung bei denjenigen, die schließlich im Januar 1998 bei der feierlichen Zertifizierung leer ausgingen, und natürlich Jubel bei denen, die sich künftig mit dem begehrten Titel einer „EXPO-Schule“ schmücken dürfen.

Die Beteiligung an dem Projekt EXPOnat Bildung verlangt von den Schulen, dass sie sich als lernende Systeme entwickeln und ihren Schulalltag nachhaltig verbessern. Einige der ausgewählten Ziele sollen sich in dem Profil der EXPO-Schule verdeutlichen:

- Sie sollen internationale und nationale Partnerschaften mit Schulen aufbauen und in diesem Netz traditionelle und mediengestützte Kommunikationsformen pflegen.
- Sie sollen Formen der Zusammenarbeit mit regionalen Partnern der Wirtschaft und anderen Einrichtungen entwickeln.
- Sie sollen didaktische und methodische Schulreformen in ihrem schulischen Alltag erproben und damit die schulische Routine verändern.
- Sie sollen die Eigeninitiativen der Beteiligten im schulischen Lernprozess erhöhen und durch Projekt- und Produkt-

orientierung die Lernmotivation verbessern.

- Sie sollen den Modellcharakter der Lernprojekte herausstellen und so mit dazu beitragen, dass die Schule Pilotfunktionen gewinnt: Schule neu denken.
- Sie sollen neue Informations- und Kommunikationswege ausprobieren und die Schule als weltoffenen Gastgeber präsentieren.
- Sie sollen vor allem über den EXPO-Zeitraum hinaus die Schule im Sinne einer nachhaltigen, globalen Entwicklung kreieren.

Bei der Etatgestaltung der benötigten finanziellen Mittel können die EXPO-Schulen nur zu einem geringen Teil mit offiziellen Fördergeldern rechnen. Es wird davon ausgegangen, dass lediglich ein Viertel davon aus öffentlichen Kassen kommt; den Großteil der Finanzierung müssen die Schulen selbst einwerben. Dabei zeigt sich, dass die 30 EXPO-Schulen ein weites Innovations- und Aktionsfeld erschließen, was bisher bei staatlichen Schulen eher verpönt war. Da werden Firmen ins Boot geholt, die durch Know How und Sponsoring die verschiedenen Projekte mitgestalten; da entwickeln sich Schüler- und Elternaktivitäten weit über den Stundenplan hinaus; da verändert sich Schule zu dem immer wieder geforderten Lern- und Lebensort in der Gemeinde und im Stadtteil. Die EXPO-Schulen verteilen sich über das ganze Land Niedersachsen, von Wilhelmshaven und Ganderkesee im Nordwesten bis Göttingen im Süden, von Osnabrück bis Osterode, von der Grundschule, Orientierungsstufe, Hauptschule, Realschule bis zum Gymnasium, Gesamtschulen und berufsbildenden Schulen. Die Projekte sind vielfältig und phantasievoll. Bei der Themenwahl zeigen die Schulen in besonderer Weise das, was die EXPO-Verantwortlichen bei dieser Mitarbeit fördern: Kreativität. So werden Projekte entwickelt, wie „Inszenierung fremder Lebenswelten“, bei dem die Hauptschule in Elze sich mit kulturellen, historischen, politischen, religiösen, sportlichen und literarischen Aktivitäten in die Lebenswelten von japanischen Partnern hineinversetzen will. Stadtteilkulturarbeit dient anderen Schulen als Möglichkeit der Auseinandersetzung mit sozialen, kulturellen und interkulturellen Fragestellungen. Die Schule Marienau in Dahlem hat das anspruchsvolle Thema „ökologischer Humanismus

mit den rund 500 Kindern, Jugendlichen und dem pädagogischen Personal „stellvertretend für die gesamte Gruppe der Hörgeschädigten in der Welt“ dafür arbeiten, das Problembewusstsein der „hörenden Umwelt“ zu schärfen. Dazu werden alternative Lehr- und Lernmethoden erprobt, neue technische Mittel im schulischen Alltag eingesetzt und im „EXPO-Center“ auf dem Schulgelände präsentiert.

„Auf dem Weg zu einer ökologischen, interkulturellen Schule der Zukunft“

Exemplarisch für die vielfältigen Aktivitäten der EXPO-Schulen sei hier die Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) in Hildesheim vorgestellt. Die RBG ist eine Integrierte Gesamtschule mit rund 1.400 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufen I und II. Die Schule ist seit 1979 UNESCO-Projekt-Schule. Die Mitarbeit der RBG als EXPO-Schule gliedert sich in vier Teilthemen:

1. Auf dem Weg zu einer ökologischen Schule der Zukunft

Durch die Mitarbeit beim Projekt „Umweltschule in Europa“ wird der ökologische Umbau der RBG als EXPO-Projekt weiterentwickelt. Dazu gehören Mülltrennung, Begrünung der Schule und räumliche Veränderungen zum Wohlbefinden der in der Schule lebenden Menschen. Der Einbau eines Blockheizkraftwerks und einer Fotovoltaikanlage werden Einsparkonzepte technisch, ökologisch und pädagogisch umgesetzt. Eine Regenwassernutzungs- und -versickerungsanlage wird in Zusammenarbeit mit Firmen, den Hildesheimer Stadtwerken und dem städtischen Hochbauamt gebaut und als „Lehrpfadeinrichtung“ gebaut. Die gymnasiale Oberstufe entwickelt das Projekt „Wasser lokal - Wasser global“ als fächerverbindendes Unterrichtsvorhaben für Leistungskurse. Dabei kooperiert die Schule

als Schulkonzept im internationalen Kontext“ gewählt. Das Käthe-Kollwitz-Gymnasium in Hannover wird mit der Darstellung der vier (griechischen) Elemente „Wasser - Erde - Feuer - Luft“ vier Container von je 21 qm Ausstellungsfläche im Schulhof aufbauen, die, verbunden mit einer Signalstange, die für internationale Kommunikation stehen und eine zeitgeschichtliche Verknüpfung von Gestern und Heute, zwischen Geistes- und Naturwissenschaften architektonisch und didaktisch vermitteln. Die Grundschule Schierbrok wird, im Kontakt mit den Kinderumweltkonferenzen der UNESCO, ihr Schulgebäude, das Gelände und die Gemeinde „nachhaltig“ entwickeln. Dies, indem sie z.B. Energiespar- und Müllvermeidungskonzepte im schulischen Alltag umsetzt, ihre Konsum Einstellungen kritisch bedenkt, sich mit dem Verkehrsverhalten lokal und regional auseinandersetzt und Möglichkeiten der politischen und gesellschaftlichen Mitbestimmung erprobt. Das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte wird

mit einer Reihe von kommunalen und regionalen Einrichtungen, mit Fachleuten, Designern und Künstlern, um die Ergebnisse in Ausstellungen, Lehrpfaden und Publikationen in der Öffentlichkeit darzustellen. Die Themenbereiche werden curricular in den Lehrplan implementiert.

2. Völkerverständigung in internationaler Umweltbildung

Als UNESCO-Projekt-Schule beteiligt sich die RBG seit Jahren an dem Projekt des UNESCO-Schulnetzes „The Baltic Sea Project“. In Zusammenarbeit mit Schulen aus den Ostsee-Anrainerländern werden vor allem konkrete Forschungen zur Flora und Fauna, z.B. zum Vorkommen und Verhalten des Blauwals, unternommen. Dazu veranstaltet die Schule eine jährliche „Sommerschule“ auf einer dänischen Insel. In der Hildesheimer Umgebung hat die Schule eine „Waldpatenschaft“ übernommen, mit dem Ziel der Renaturierung; in einer Dreieckspartnerschaft zwischen der RBG, der IGS Magdeburg und ei-

ner polnischen Partnerschule gibt es jährliche Projektwochen mit Arbeitseinsätzen in Waldlandschaften und von Bestandsaufnahmen, Wasser-, Luft- und Bodenuntersuchungen und den Austausch der Ergebnisse für die unterrichtliche Arbeit. Mit dem Theaterprojekt „We have a dream“ wird die Theaterwerkstatt der RBG, die seit Jahren ein alle zwei Jahre wiederkehrende Theaterworkshops mit Schauspielern und Regisseuren aus mehreren europäischen Ländern veranstaltet, Träume und reale Utopien einer sich verändernden Welt in Theaterperformances erarbeiten und das Projekt, das sich in die Teile

„Singing our Dreams“ und „Performing our Dreams“ gliedert, als Welturaufführung während der EXPO präsentieren. Zum Festival werden Schülerinnen und Schüler aus mehreren Ländern, vor allem aus den Partnerschulen aus den USA, Frankreich, England, Italien, Ungarn, Polen, Tschechien, Bolivien und Tansania, dabei sein und mitarbeiten.

3. *Sich kennenlernen heißt noch nicht verstehen*

Interkulturelle Begegnungen und Kontakte in vielfältiger Form sind das Ziel der interkulturellen Schulpartnerschaften,

Steckbrief EXPO

Die Weltausstellung zum Thema "Mensch - Natur - Technik" findet vom 1. Juli bis 31. Oktober 2000 in Hannover statt. Das Konzept zielt darauf, Mensch, Natur und Technik in ein neues Verhältnis zueinander zu bringen, das die Chance zu einem menschenwürdigen Leben für alle Menschen auf unserer Erde ermöglicht. Auf dem EXPO-Gelände wird der "Themenpark" aufgebaut. Auf rund 100.000 qm Fläche zeigen private und gewerbliche Aussteller, wie sie sich die Lösung der Zukunftsthemen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert vorstellen und wie die globalen Aufgaben gelöst werden können.

Die Geschichte der Weltausstellungen beginnt mit der ersten, 1851 in London, 1855 in Paris und reicht, jeweils in drei- bis fünfjährigem Abstand, bis 1970 in Osaka / Japan, 1992 in Sevilla / Spanien, bis schließlich 2000 als erste deutsche EXPO in Hannover. Bei jeder Weltausstellung wurde das jeweilige Thema mit einem architektonischen Fingerzeig verbunden. In Hannover soll es der deutsche Pavillon sein, mit seinem Zentrum, dem mehr als zehn Meter hohen "Baum des Wissens", in dessen Ästen und Zweigen 16 Projektionsflächen "wachsen", die sich, je nach Sonneneinstrahlung durch die gewaltige Kuppel, drehen und Szenen aus dem gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben in Deutschland zeigen. Ein zweites Wahrzeichen könnte der ca. 150 bis 200 m hohe Turm eines Aufwindkraftwerkes sein, das mit einer neuartigen Technik unter einem großflächigen Glasdach die aufgewärmte Luft sammelt und in einer Röhre nach oben leitet. Dabei wird ein energieerzeugender Generator angetrieben.

Bisher haben sich 175 Länder und 16 internationale Organisationen zur Teilnahme an der Weltausstellung angemeldet, von Ägypten über Guyana, Marokko, Niger, Syrien, USA, UNO bis Zypern. Davon werden 54 Länder eigene Pavillons "für eine faszinierende Weltreise zu Fuß" bauen. Die von den Ländern und internationalen Organisationen angemeldeten Projektdarstellungen reichen von "Erhaltung der genetischen Vielfalt" (Äthiopien), "Zucht von Grasnagern" (Benin), "Amazonas-Radio" (Brasilien), "Nebelwasser-Nutzung" (Chile), "Schutz von Mangrovenwäldern" (Costa Rica), "Bau von Kleinst-Wasserwerken" (Indonesien), "Kinder lehren Kinder" (Israel), "Biologie für eine nachhaltige Zukunft" (Kanada), "Solarlampen" (Kenia), "Aquakultur" (Malawi), "Biosphärenreservat" (Peru), "umweltgerechter Einkauf" (Schweden), "Banana Kelly" (USA) bis zur "Nutzung von Solarenergie" (Zypern).

Das Maskottchen der EXPO ist Twipsy. Der kunterbunte Knirps ist "ein sehr dynamisches Maskottchen, das sich ständig verändert und sehr positiv ist - genauso wie die EXPO 2000", so sein Schöpfer Javier Mariscal aus Barcelona. Die digitalen Anzeiger der großen EXPO-Uhr im Zentrum Hannovers zählt stetig rückwärts, bis zum 1. Juni 2000, einem Donnerstag, um 9 Uhr die Weltausstellung eröffnet wird.

Im EXPO-Cafe ist bereits heute etwas los: Bekannte DJs locken tagtäglich viele junge Menschen an; Künstler der verschiedenen Richtungen treten auf; Ausstellungen geben Einblick in den jeweiligen Planungs- und Baufortschritt. Die Generalkommissarin der Weltausstellung, Birgit Breuel, rechnet damit, dass die EXPO ein großer Treffpunkt für Jugendliche aus aller Welt ist. Es werden täglich rund 60.000 junge Menschen auf dem Gelände erwartet. Der Verein "Freunde der Jugendinitiative EXPO 2000" plant, zusammen mit den EXPO-Schulen, dem CVJM / YMCA, der Deutschen Evangelischen Allianz, World Vision und dem Deutschen Bundesjugendring ein internationales Jugendprojekt und koordiniert die verschiedenen Aktivitäten.

Seit Oktober 1995 bietet die EXPO im Internet Informationen und Kommunikation an: <http://www.expo2000.de>. Das elektronische Journal "EXPOzine" bringt Autorenbeiträge zu Themen der Weltausstellung, beantwortet Anfragen und ermöglicht Diskussionen, und im Gästebuch des EXPO-Servers können sich die Surfer eintragen. Das EXPO-Gelände ist auch dreidimensional zu besichtigen. Die EXPO 2000 Hannover GmbH, Gesellschaft zur Vorbereitung und Durchführung der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover mbH, 30510 Hannover, das EXPO-Watch-Büro, Husarenstraße 27, 30163 Hannover, sowie das Generalkommissariat EXPO 2000, Gesellschaft zur Unterstützung der Generalkommissarin der EXPO 2000 mbH, Wallstr. 15 / 15a, 10179 Berlin, bieten Informationen zur Weltausstellung an, u.a.: die Vierteljahresschrift "EXPO direkt", sowie (für Schülerinnen und Schüler) die CD-ROM "Menateus", ein Computerspiel zur EXPO 2000. Die Aktivitäten der EXPO-Schulen koordiniert die Projektgruppe EXPO 2000 und Bildung, Niedersächsisches Landesinstitut für Fortbildung und Weiterbildung im Schulwesen und Medienpädagogik (NLI), Keßlerstr. 52, 31134 Hildesheim, Tel.: 05121 / 1695-0, Fax: -296

Jos Schnurer

die von der RBG seit Jahren unterhalten werden. Neben den traditionellen europäischen und amerikanischen Partnerschaften wird ein Schwerpunkt der EXPO-Mitarbeit der RBG in der Weiterentwicklung von Nord-Süd-Schulpartnerschaften liegen. Mit der Partnerschule im tansanischen Ihanja werden vielfältige Programme durchgeführt, die den Zielen der UNESCO zur Völkerverständigung und zum Interkulturellen und Globalen Lernen dienen, z.B. das Projekt „Bestandsaufnahme und Erinnerung: Heilpflanzen in unseren Landschaften“, Gedenkstättenarbeit und koloniale Vergangenheit, Wasser: Lebensgut und Zerstörungswut, unsere und eure Lebensbedingungen usw. Brief-, Fax-, E-mail- und Internetkontakte sollen die Partnerschaft in den schulischen Alltag in Ihanja und Hildesheim bringen und die persönlichen Begegnungsprogramme vorbereiten. Bei einem mehrwöchigen Unterrichtsprojekt „Freunde entdecken“ beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler der gesamten Schule mit den verschiedenen Fragestellungen zu den Lebensbedingungen der Partner in Tansania und kommunizieren auf vielfache Weise mit ihnen. Die Aktivitäten führen dazu, dass die Hildesheimer eine Gruppe ihrer Partnerschule zu den EXPO-Initiativen einladen können.

4. Elektronische Medien bringen die Welt ins Klassenzimmer

Eine Homepage der Schule schafft die Möglichkeiten zur internationalen Kommunikation mit elektronischen Medien. Die RBG will sich zu einem Zentrum für „learning-circle“ entwickeln und mit Schulen in allen Teilen der Welt zusammenarbeiten, um die Fragen und Ergebnisse in die unterrichtliche Arbeit einzubringen. Ein besonderes Augenmerk wird die Schule dabei auf die Weiterentwicklung von Kommunikationsmöglichkeiten mit Schulen in den Ländern des Südens der Erdhemisphäre richten, z.B. die Mitarbeit bei der Erprobung von alternativen Energiesystemen (Sonnenkraft, Windenergie, Biogasanlagen).

Die Arbeits- und Lernergebnisse werden, wie die der anderen EXPO-Schulen, zum einen lokal und regional in Ausstel-

lungen und anderen Projektdarstellungen präsentiert, zum anderen auf dem EXPO-Gelände in Hannover. Die EXPO-Schulen sollen zur Weltausstellung auch Gastgeber für Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern sein und ihnen für die Zeit ihrer Anwesenheit HEIMAT sein und so dauerhafte Partnerverbindungen stiften.

Innovation und Schulentwicklung

Das niedersächsische Kultusministerium hat das Projekt EXPONat Bildung immer auch als eine Chance propagiert, die aktuelle Schule zu verändern und im Sinne Hartmut von Hentigs, „Schule neu zu denken“. So werden die EXPO-Schulen auch verstanden als „Pilotschulen“, wenn es darum geht, die Schule als ein „lernendes System“ zu begreifen. Die innovativen Kräfte, die in unseren Schulen stecken, gilt es zu nutzen. Denn dies zeigt sich bereits während des Vorbereitungszeitraums zur EXPO-Mitarbeit der niedersächsischen Schulen: das Engagement, der Ideenreichtum und die Bereitschaft zur Mitgestaltung eines besseren, interessanteren und effektiveren Lernens ist bei allen Beteiligten, den Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern, Eltern und der interessierten Öffentlichkeit groß - dann, wenn es gelingt, deutlich zu machen: Wir lernen für eine, unsere Zukunft in unserer Einen Welt. Damit wird die Mitarbeit beim EXPO-Projekt für die Schulen gleichzeitig ein Stück Schulreform, bei der die Eckpunkte Globale Verantwortungsethik, Globale Empathie und Globale Solidarität zu curricularen Säulen des allgemeinbildenden Lernens heute für die Welt von morgen werden (vgl. Schnurer 1993,1999).

Literatur:

- Beispiele 1/1998.** Schwerpunktthema EXPO-Schulen „Mensch-Natur-Technik“, Seelze-Velber 1998.
- Bundsumweltministerium:** Agenda 21. Bonn o.J. (1994).
- Niedersächsisches Kultusministerium / NLI / EXPO-Gesellschaft (Hg.):** Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt? EXPO 2000 - Einladung zur Beteiligung. Hannover 1996.
- Schnurer, Jos:** Interkulturelles Lehren und Lernen in der Lehrerfortbildung. in: Scheunpflug / Tremml (Hg): Entwicklungspolitische Bildung. Bilanz und Perspektiven in Forschung und Lehre. Tübingen / Hamburg 1993, S. 361 - 378.
- Schnurer, Jos:** Überlegungen zu einer „Didaktik für das Leben in Einer Welt“. In: Sieberg, H. / Schnurer, J. (Hg.), „Ich bin völlig Africaner und hier wie zu Hause“. F. K. Hornemann (1772 - 1801). Begegnungen mit West- und Zentralafrika im Wandel der Zeit. Hildesheimer Symposium 25. - 26. 9. 1998. Hildesheim 1999, S.192 - 202.

Jos Schnurer, Diplom-Pädagoge, Jg. 1934, Als Angehöriger des Auswärtigen Amts von 1962 bis 1966 an der Deutschen Botschaft in Niamey / Republik Niger tätig. Pädagogikstudium 1966 - 1969. Lehramt für Haupt- und Realschulen. 25 Jahre an einer Integrierten Gesamtschule in Niedersachsen tätig. Danach Dezent und Lehrerfortbildner am Niedersächsischen Landesinstitut, mit Schwerpunkt: Interkulturelles Lernen; jetzt pensioniert. Seit 1995 Lehrbeauftragter an der Universität Hildesheim. Zahlreiche Veröffentlichungen zum Interkulturellen und Globalen Lernen.

